

Musikgeschichte und Ästhetik an der von ihm mitinitiierten Dt. Akad. für Musik und darstellende Kunst; 1928 Prof. Nach 1925 übernahm er – gem. mit Max Brod – von Rychnovsky (s. d.) das Musik- und Theaterreferat im „Prager Tagblatt“. Von seinen zahlreichen ehrenamtl. und organisator. Aktivitäten (u. a. ab 1920 Mitgl. der Staatl. Prüfungskomm. für Musik, 1923 Mitbegründer der Musiksektion des Literar.-künstler. Ver. in Prag) ist bes. die Mitbegründung (1922) der Internationalen Ges. für neue Musik hervorzuheben, in der er die dt. Gruppe der Tschechoslowak. Sektion vertrat und deren Prager Musikfest (1935) er gem. mit dem tschech. Viertelton-Komponisten Alois Hába trotz großer Schwierigkeiten organisierte. S. war in der Zwischenkriegszeit die bedeutendste und am schärfsten profilierte Persönlichkeit der dt. Musikkritik in der Tschechoslowakei. Er wurde im Oktober 1941 zusammen mit seiner Frau Gertrude S., geb. Mühlstein (1897–1942), nach Litzmannstadt deportiert.

W.: s. u. Reittererová – Reitterer; Lex. zur Geschichte der dt. Musikkultur.

L.: ČHS; Einstein; Müller; Riemann, 12. Aufl.; *První deset let Československého rozhlasu*, ed. A. Patzaková, 1935, s. Reg.; *Dějiny české hudební kultury 1890–1945*, 2, 1981, s. Reg.; *Terezínská pamětní kniha ... 1941–45*, 1995, s. Reg.; V. Reittererová – H. Reitterer, in: *Miscellanea musicologica* 36, 1999, s. Reg. (m. W.); Lex. zur Geschichte der dt. Musikkultur. Böhmen, Mähren, Sudetenschlesien 2, 2000 (m. W. u. L.); J. Ludvová, in: *Divadelní revue*, 2005, Nr. 3.

(J. Ludvová)

**Steinhardt (Steinhard, Steinhart) Antal** (Anton), Architekt. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 1. 6. 1856; gest. ebd., 27. 7. 1928 (Selbstmord). – S. stud. ab 1876 an der TH in Stuttgart und unternahm zahlreiche Studienreisen durch Dtl., Italien und Frankreich. Nach Ungarn zurückgekehrt, machte er sich Ende der 1880er Jahre selbständig und ging Anfang der 90er Jahre für fast zwei Jahrzehnte eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Architekten Adolf Lang, einem Schüler H. Frh. v. Ferstels (s. d.), ein: Charakterist. für ihre Werke waren Elemente der französischen Neorenaissance und tw. des Neobarock. Bald konnten sie Architekten wie F. Fellner (d. J.), H. Helmer, ferner Ö. Lechner (alle s. d.) und Gyula Pártos Konkurrenz bieten. Von S.s Planungen öff. Gebäude sind bes. das New York Biztosító Társaság palotája (Budapest, 1891) und das Pesti Hazai Első Takarékpénztár Egyesület székháza (Budapest, 1908) erwähnenswert; daneben arbeitete er auch für den schul. und kirchl. Be-

reich. Techn. Oberrat S. war Mitgl. staatl. Komm., so 1917–25 der Főváros Középépítészeti Bizottsága sowie des Fővárosi Közmunkák Tanácsa (FKT) in Budapest. Gesundheitl. geschwächt, kämpfte S. – obwohl Staatsbeamter und zu seiner Zeit ein anerkannter Architekt – in seinen letzten Jahren mit finanziellen Problemen.

W.: Umbauten: Hotel Pannónia, 1890, Pester Redoute, 1903–05 (beide Budapest); Stadttheater, 1891–93 (Pécs); Stadttheater, 1894 (Košice); Móra Ferenc Mus., 1896 (Szeged); Magyar Tisztviselők Országos Egyesülete, 1898–1905 (Budapest); Rathaus, 1907 (Pécs); Sommertheater (Szeged); Kasino (Pécs); etc.

L.: *Pester Lloyd*, 27. (A.), 28. 7. 1928; M. Élter. Lex.; *Művészeti Lex. I*; Thieme-Becker; *OMKT – az 1880 évi kiállítás Képes Tárgymutatója, Budapest 1880 (Kat.)*; A. Edvi Illés, *Budapest műszaki útmutatója*, 1896, S. 216, 224; V. Magyar, *Alpár Ignác élete és működése I*, 1929, S. 140; F. Hont, *Színházi kisléx.*, 1969; *The Architecture of Historic Hungary*, ed. D. Wiebenson – J. Sisa, 1998, S. 213; G. Gy. Papp, *Von Berlin nach Budapest. Aspekte des Historismus in der ung. Architektur*, 2006, S. 100, 111, 117; *UA, Stuttgart, Dtl.*

(G. Gy. Papp)

**Steinhauser Adolf Maximilian** von, Beamter und Politiker. Geb. Hallein (Sbg.), 5. 12. 1825; gest. Salzburg (Sbg.), 16. 6. 1888. – Sohn eines Salzbergbeamten. S. kam 1842 nach dem Tod seines Vaters nach Salzburg und absolvierte im Kollegium Rupertinum das Gymn., um im Anschluß daran an der Univ. Wien seine jurid.-polit. Stud. aufzunehmen und 1848 zu beenden. Im Herbst 1848 begann er seinen berufl. Werdegang als Konzeptspraktikant am landesfürstl. Pfliegergericht Salzburg und wurde 1849 Sekr. bei der Grundentlastungs-Landeskomm. Nach kurzer Tätigkeit als Referent der Servituten-Regulierung des Landes Sbg. 1858 erfolgte Ende des Jahres seine Berufung als Min.konz. ins Min. des Innern. Nachdem er 1861–63 im Salzkammergut erneut für die Grundlasten-Min.komm. in Forstangelegenheiten tätig gewesen war, kehrte er 1863 als Min.sekr. nach Sbg. zurück, um dort die Forstregulierung weiter voranzutreiben. 1867 Reg.Rat. 1865–71 sowie 1877 gehörte er dem Sbg. LT an. Daneben fungierte S. 1867–73 als Vizepräs. der Sbg. Landwirtschafts-Ges. Ab 1877 stellv. Statthalter in Sbg., 1880 HR, mußte S. 1884 aus gesundheitl. Gründen i. d. R. treten. Als ausgez. Kenner von Stadt und Land Sbg. widmete er sich der Förderung des dortigen Kunst- und Kulturlebens. So wirkte S. in maßgeb. Funktionen bei einer Vielzahl kultureller Ver. mit, wobei bes. seine Tätigkeit in der Salzburger Liedertafel (ab 1848) sowie für das staatl. Mus. Carolino Augusteum (ab 1850) hervorzuheben sind. 1860 gehörte er zu den